Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85. Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 138. **Schwerte**, Sonnabend, 15. Juni 1901. **34. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Die evangelischen Arbeitervereine.

Der Vorsitzende des schles. Verbandes der evang. Arbeitervereine, Pastor Spaeth, tritt in einem Artikel der Auffassung, daß die Vereine sich „auf der abschüssigen Bahn zur Sozialdemokratie" befänden, entgegen, ohne indessen das Bedenkliche der Wahl Naumanns, des entschiedenen Förderers der Sozialdemokratie, aufzuheben. Er schreibt:

„So groß die Verschiedenheit der Meinungen innerhalb des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine über einzelne theoretische oder taktische Fragen sein mag, in dem einen Punkt sind alle Verbände der Evangel. Arbeitervereine wie vor Jahren so auch gegenwärtig völlig einig, daß eine unausfüllbare Kluft sie selbst von der parteipolitischen Organisation der Sozialdemokratie trennt, und daß es einen Kompromiß mit dieser Partei als solcher nie und nimmer für sie geben kann und darf. Von dem Gesamtbund evangel. Arbeitervereine kann man jedenfalls nicht sagen, daß er sich in einen immer schrofferen Gegensatz zu den Arbeitgebern stelle und so schließlich auf den Boden des Klassenkampfes geraten und den sozialdemokratischen Gewerkschaften immer näher kommen müsse. Aus den Berichten der Provinzial- und Landesverbände auf dem speyerer Tage war deutlich zu ersehen, daß gerade diese Organisation sich allerorten berufen fühlt, dem Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu dienen und dieses sozial-versöhnende Element durchaus nicht aufzugeben gesonnen ist. Inwieweit die Berufsorganisationen der Arbeiter überhaupt den Frieden mit den Arbeitgebern zu fördern geeignet sind, hängt naturgemäß von der Leitung der gewerkschaftlichen Organisation ab und darum ist auch diesmal auf der speyerer Tagung, wie schon im Vorjahr in Dresden, die Meinung in vollster Einstimmigkeit aller Verbände zum Ausdruck gekommen, daß es für unsere Arbeiter-Vereinsmitglieder durchaus unthunlich sei, sozialdemokratischen, oder wie es wohl richtiger heißen muß, überhaupt parteipolitisch geleiteten Gewerkschaften sich anzuschließen.

Was nun die Persönlichkeit Naumann's betrifft, so hat man ihn als begeisterten Vertreter der Arbeiterinteressen und Förderer der Arbeitervereinssache im Ausschusse nicht entbehren wollen, hinsichtlich der Beurteilung seiner politischen Thätigkeit aber steht die Mehrheit unleugbar auf Seiten des verdienten Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Pfarrer Lic. Weber, der mit seiner kraftvollen Persönlichkeit ein Ueberlaufen des Verbandes in das Naumann'sche Lager sicher zu verhindern wissen wird, falls die Neigung dazu sich noch regen sollte, was bisher nicht der Fall ist.

„Die vielbesprochene leidige Absplitterung einer Verbandsgruppe war nicht durch die Behrens'schen Leitsätze, sondern durch den Beschluß, die Angelegenheit der Gewerkschaftsvorträge Naumann's im Ruhrrevier in nichtöffentlicher Sitzung zu behandeln, sowie durch ein formales Versehen veranlaßt, welches leider die Nichtwiederwahl des Reichstagsabgeordneten Franken zur Folge hatte. Es reisten infolge dessen die Vertreter der sogenannten Bochumer Richtung (Redakteur Quandel, Franken selbst und einige Deputierte aus Bochum und Gelsenkirchen) ab, während der Vorsitzende des Rheinisch-westfälischen Verbandes und mit ihm die übrigen Hauptvertreter desselben der weiteren Verhandlung beigewohnt haben. Die Entscheidung über das Verhalten des Rheinisch-westfälischen Verbandes ist naturgemäß noch nicht gefällt. Sollte aber auch unter den gegenwärtigen Umständen der ganze Rheinisch-westfälische Verband aus dem Gesamtverband ausscheiden, so bliebe doch die ganze überwiegende Mehrheit desselben im Geiste ganz und gar auf dem Boden des Gesamtverbandes stehen und wird jedenfalls baldmöglichst wieder den Zusammenschluß suchen.

„Uebrigens hat sich in Speyer zur Ueberraschung mancher Führer herausgestellt, daß die Gewerkschaftsfrage für unsere ev. Arbeitervereine durchaus nicht eine Lebensfrage ist. Die Beteiligung unserer Mitglieder an der Gewerkschaftsbewegung ist fast überall in Deutschland noch eine sehr geringe, in Schlesien z. B. von über 3300 Mitgliedern nur etwas über 100. Daß es auch in nächster Zeit nicht viel anders werden wird, liegt in der eigenartigen Natur unserer Vereine, die sehr viele solche Mitglieder zählen, für die ein gewerkschaftlicher Zusammenschluß wenig Interesse hat oder ganz unmöglich ist. Die evangelischen Arbeitervereine werden sich dagegen nach wie vor als Pflanz- und Pflegestätten unserer höchsten Ideale, des evangelischen Glaubens, der Königstreue und Vaterlandsliebe und echt sozialer Fürsorge für die Armen und Schwachen in ihren Reihen erweisen."

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Unser Kaiser exerzierte Freitag früh 5 Uhr, gleich nach seiner Rückkehr aus Kiel, die Garde-Kavallerie-Division auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Das Wetter war kühl, Regen hatte das Feld ziemlich staubfrei gemacht. Die Kaiserin wohnte dem Exerzieren zu Pferde bei, auch der frühere russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, war zugegen. Der Kaiser, der zuerst den blauen Kürassierrock trug, wechselte später in der Kürassierkaserne die Uniform und legte den roten goldverschnürten Attila der Leib-Gardehusaren an. Statt des hellbraunen Pferdes, das er bis dahin geritten,b estieg er einen Schimmel. Das nach der Besichtigung der Regimenter entspinnende Gefecht begann mit Infanteriefeuer gegen einen anrückenden Feind, den die reitende Abteilung des 1. Garde-Feldartillerieregiments mit lebhaftem Feuer beschoß, während die Gade du Corps und Garde-Kürassiere auf dem rechten Flügel, die Leib-Gardehusaren und 2. Garde-Ulanen auf dem linken die feindliche Kavallerie (2 Ulanen- und 2 Dragonerregimenter) attakierte. Um 8½ Uhr wurde eine neue Gefechtsübung befohlen, zu der 1 Bataillon des Königin Augusta-Regiments herangezogen war. Den Schluß des Exerzierens bildete eine großartige Attacke gegen einen vom Ulanenregiment Kaiser Alexander II. von Rußland gebildeten Feind. Als die Trompeter zum Angriff bliesen, stürmten acht Reiterregimenter mit eingelegten Lanzen vorwärts. Es folgte das Signal zum verstärkten Galopp, die Artillerie sauste in Karriere vorwärts. Der Kaiser, den Marschallstab in der Rechten, stets voran. Nach dem Zusammenstoß wurde die Kritik abgehalten, worauf ein Parademarsch stattfand. Während des Gefechts hatte eine Radfahrer-Abteilung wiederholt Gelegenheit, gegen anrückende Kavallerie zu feuern. Mittags speiste der Kaiser im Offizierskasino des Garde-Kürassierregiments. — Wie es heißt, wird der Zar den deutschenH erbstmanöven in der Gegend von Danzig beiwohnen.

— Die beim Reichsgericht geführte Untersuchung gegen den Urheber des Bremer Anfalles auf den Kaiser ist nahezu abgeschlossen. Die Akten werden voraussichtlich Ende dieses Monats der Oberreichsanwaltschaft zugestellt werden.

— Gegen eine Getreidezollerhöhung auf nur 5 Mk. macht die gesamte konservative Presse mobil. Die „Kreuz-Ztg." erklärt, daß dann auch keine Erhöhung der Industriezölle statthaft sei. Die „Deutsche Tagesztg." aber droht, daß die Landwirtschaft alsdann die Müllerei, die Bäckerei und die Fleischverwertung selbst in die Hand nehmen würde. Das könne die Regierung aber nicht zulassen, weil damit der ganze Mittelstand ruiniert würde. Das einzige Mittel, diese Gefahr zu verhüten, sei eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle

— Bismarck-Verehrer sind zur Teilnahme an der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin am Sonntag nicht nur aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch aus Nord- und Südamerika in der Reichshauptstadt eingetroffen. Obgleich der Altreichskanzler einst die Worte gesprochen hat, daß der Deutsche im Ausland, besonders in den Vereinigten Staaten, sein Deutschtum schnell vergißt, haben ihm zu Ehren über 50 Ortschaften in der Union den Namen „Bismarck" erhalten. Drei solcher Bismarcker sind es, die seit einiger Zeit Deutschland durchqueren zum Zweck der photographischen Aufnahme von allen bisher errichteten und der Enthüllung in nächster Zeit harrenden Bismarck-Monumenten, Säulen und anderen dem Andenken des Kanzlers geweihten Denkmälern. Mit den Erinnerungen sollen deutsche Vereine in verschiedenen amerikanischen Städten erfreut werden.

— Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" bringt eine statistische Studie über Deutschlands Spezialärzte. Von den 27 374 Aerzten im Deutchen Reiche waren 3451, das ist der achte Teil, Spezialärzte. Es kam ein Arzt auf 2014, ein Spezialarzt auf 16 066 Einwohner.

— Die Besatzung der englischen Torpedobootzerstörer ist von unserer Marine in Wilhelmshaven sehr kühl aufgenommen worden. Bei den drei Kompagnien der deutschen Torpedoabteilung wurde beim Mittagsappell angefragt, wer von den Unteroffizieren und Mannschaften sich an einem zu Ehren der Engländer veranstalteten Bierabend beteiligen wolle. Auch nicht ein Einziger trat vor. Darauf mußten sich die englisch sprechenden Leute melden (Sprachkenntnisse sind im Führungsbuch eines jeden Mannes ver-

---

In eigener Sache Richter.

Roman von L. Haidheim.

11] (Nachdruck verboten.)

„Ich begreife Dich nicht, Mama", begann sie beinahe ungeduldig, „wir müssen doch standesgemäß —"

„Ja, ja!" gab die Mutter zu und Graf Joseph versicherte, daß die Baronesse entschieden Recht hätte und daß auch selbst eine Firma Neureuter, die wunderbarstes in unglaublicher Kürze der Zeit auszurichten vermöge, doch das unmögliche nicht leisten könne, daß er also den Damen dringend zur Eile rate, nachdem sie zuvörderst sich über ihre Bestellungen klar gemacht.

Auch dazu zu helfen war er just der rechte Mann.

Mutter und Tochter würden über seine Sachkenntnis auf diesem Gebiete gestaunt haben, wenn sie Zeit gefunden zum Nachdenken.

Die nächste Stunde sah die drei einträchtig wie langjährige Bekannte da auf der verfallenen Bank sitzen und über diese wichtigen Dinge reden, als gäbe es kaum wichtigeres. Graf Joseph erteilte die besten Ratschläge, kannte die neuesten Moden auch auf diesem Gebiete und endlich wanderten sie gemeinsam nach dem Schlosse, um die nötigen Aufträge sachgemäß nach seiner Anweisung zu Papier zu bringen.

Marias Wangen glühten. Nach all der Misere und den tausend Demütigungen in Prag war dieser Morgen, der sie sich plötzlich wieder als hochgeborene Baronesse fühlen ließ, ein unendlich glücklicher und die denkbarsten Gefühle ihres jungen Herzens wurden Graf Josephs unausgesprochener Lohn. — Strahlend heiter schritten die beiden über die grasigen Wege und keines von ihnen dachte auch nur mit einem flüchtigen Gedanken an die Leiche, die da oben im Hause lag, umgeben von einigem Grün und ein paar Palmen, wie das vernachlässigte Gewächshaus sie eben bieten konnte.

*

An dieser Leiche, deren gelbwächserne Züge noch immer die Härte und Herbheit spiegelten, welche dem Lebenden seine Jugend verbittert, seine Mannesjahre mit Zank und Streit gefüllt und das Alter vergällt und verödet hatten, knieten in diesem Augenblick zwei tiefergriffene Frauen, Cäcilie von Frohberg, geborene Gräfin Ebern, eine kleine zarte Dame mit verschüchtertem Gesichtsausdruck, und Elisabeth, ihre Tochter, Burkards einzige Schwester.

An der weinenden Mutter mochte wohl in dieser Stunde vorübergehen, was alles der unbeugsame Wille dieses Vaters an Schmerz und Unglück in ihr Leben geworfen. Dennoch konnte diese liebevolle sanfte Natur jetzt nichts empfinden, als das bitterste Leid um die traurige Vereinsamung des alten Mannes, der doch jede Liebe, die ihm auf seinem Lebenswege geboten worden, unverstanden von sich gewiesen.

Als ob die Natur einen Fehler, den sie begangen, wieder gut machen wollte, so hatte sie der Tochter dieses Mannes alle die Liebesfähigkeit ins Herz gelegt, die sie ihm versagte und ihr alle die schüchterne Verzagtheit und Demut gegeben, die sein despotischer Wille wieder auch nicht begriff.

Nur einmal hatte sich die Komtesse Cäcilie von Ebern als ihres Vaters rechtes Kind gefühlt, das war, als sie dem heißgeliebten Major Frohberg, dem bürgerlichen, dessen Vater erst später für sich und seine Nachkommen in den Adelstand erhoben wurde, gegen seinen ausdrücklichen Willen erlaubte, sie zu entführen.

Vergeben hatte der alte Graf ihr dies nie; aber er brauchte unerläßlich eine Stütze und sie war glücklich, daß er dazu ihren Sohn erwählte.

Die jugendliche Tochter, die noch nie eine Leiche gesehen und der dies finstere harte Totengesicht einen Schauer nach dem anderen austrieb, wandte, da die Mutter immer noch betete und kniete, die großen goldbraunen Augen davon ab.

Zu Häupten des Bettes ragte ein Kruzifix von Ebenholz mit einer Christusfigur in Elfenbein, ein wertvolles Kunstwerk, von dem die Mutter ihr öfter erzählt. An einem kleinen Altar betete der Dorfkaplan, Lichter auf hohen Silberleuchtern brannten, aber alles sah dennoch so nüchtern, so unvollständig und unfertig aus.

Gottlob! Die Mutter erhob sich endlich. Sie verließen das Zimmer und draußen atmete Lischa hoch auf.

Als sie die Treppe hinabgingen, kamen eben die Damen von Wazlaw und Graf Joseph sehr vergnügt aus dem Park herein.

Ein einziger Blick auf die in Trauer gekleideten Gestalten genügte, einen vollständigen Wechsel in den Physiognomien hervor zu bringen.

Frau von Wazlaw umarmte die seit Jahren nicht gesehene Jugendfreundin und Cousine mit um so mehr Pathos, als Gefühlsmangel vorhanden war, und Maria und Elisabeth lächelten sich glücklich an, jede froh der Gesellschaft der anderen und doch sich bewußt, daß man keine allzu große Freude kundgeben dürfe.

„Wir haben als kleine Mädchen miteinander gespielt", flüsterte Maria erklärend, nachdem die Baronin Frau von Frohberg den Grafen Joseph vorgestellt.

Und dann gingen sie alle ins Eßzimmer, wo der Frühstückstisch gedeckt war und die beiden älteren Damen zogen sich in das anstoßende Kabinett zurück, welches dem Verstorbenen als Arbeitszimmer gedient.

Joseph Ebern und Maria waren beide ganz beschäftigt Burkards Schwester anzustaunen, die in der That eine völlig eigenartige Schönheit war. Maria von Wazlaw in ihrer blonden Frische bildete einen lebhaften Gegensatz zu der Cousine; zum Glück ahnte sie in ihrer heutigen Unbefangenheit nicht, wie ungünstig derselbe ihr war. Lischa war kleiner und zierlicher und außerordentlich anmutig in jeder Bewegung und Gebärde. Marias stolze Haltung, die schlanke stattliche Figur sahen plötzlich derb und beinahe steif aus. Lischas Gesicht war fein und regelmäßig geschnitten, aber der liebliche, echt mädchenhafte Ausdruck und eine ganz unbewußte Durchgeistigtheit der Züge war der größere Teil ihres Reizes, den die seltsam goldigbraunen Augen noch unterstützten. Marias Teint war weiß, zart und durchsichtig, wie er zu dem blonden Haar und den blauen Augen paßte, Lischas entschieden brünett und ihr Haar von diesem wirklichen Kastanienbraun, das so selten und so schön ist. Sie trug es in einer sehr einfachen kunstlosen Weise aufgesteckt, aber es hing in tausend Löckchen, die sich dem Zwange entzogen hatten, um den feingeformten Kopf.

Graf Joseph vergaß sich völlig in dem Anschauen der beiden Cousinen und schämte sich beinahe dieses vielleicht unbescheidenen Starrens, als Maria mitten aus dem lebhaftesten Geplauder mit Lischa empor fuhr und ihm entsetzt zurief: „Wir vergessen Neureuter, Graf! Um des Himmels willen, der Postbote muß den Auftrag mitnehmen."

„Darf ich Ihnen den Brief schreiben, Baronesse?" bot er sich um so höflicher an, als er Lischa eben in seinem Innern den Preis der Schönheit zuerkannt.

Ach ja, wenn er das wollte! Sie würde ihm so dankbar sein!

Und nun gab es wieder ein heiteres Plaudern und Lachen. Er mußte doch die Maße erst haben, um sie Neureuter mitzuteilen.

Mit Mühe wurde ein Metermaß herbeigeschafft, Lischa war sehr geschickt, die Baronin mußte auch kommen und dann wurden alle Maße kunstgerecht genommen und notiert, bis endlich Graf Joseph mit aller Zuversicht an das Werk ging und den Brief verfaßte.

Sie wurden beinahe lustig. Wäre nicht die ernste kleine Frau von Frohberg gewesen, auf die man Rücksicht nahm, kein Mensch hätte denken können, daß da oben der Herr des Hauses auf dem letzten Lager ruhte.

merkt), und es wurde dann die nötige Anzahl kommandiert. Bei der Festlichkeit selbst haben sich natürlich keinerlei unliebsame Zwischenfälle ereignet, denn auch hier wird das Gastrecht zu sehr geachtet, als daß irgend einer seinen wahren Gefühlen Ausdruck verliehen hätte.

— Zum Gumbinner Prozeß schreibt die „D. Tagesztg.": Die sozialdemokratische und freisinnige Presse bemüht sich nach besten Kräften, den Sensationsstoff nicht aus den Fingern zu lassen. Wir können uns an einem solchen Unternehmen nicht beteiligen und kommen nur auf eine Angelegenheit zurück, die unseres Erachtens unter einem falschen Gesichtspunkte behandelt wird. Der Sergeant Hickel ist bekanntlich freigesprochen und trotzdem auf Veranlassung des Gerichtsherrn, Generalleutnant v. Alten, in Haft behalten worden. Hierüber zetert die freisinnige Presse im Anschluß an einen Bericht der „Nat. Ztg.", der wohl von der Verteidigung des genannten Sergeanten herrühren dürfte. Es wird darauf hingewiesen, daß die Militärstrafprozeßordnung in einem solchen Falle die Freilassung des Freigesprochenen verlange. Nun ist von dem Gerichtsherrn Berufung gegen das freisprechende Urteil eingelegt worden und man bringt die erneute Festnahme des Hickel hiermit in Verbindung. Das ist unseres Erachtens nicht nötig. Der Generalleutnant v. Alten ist durchaus befugt, als Vorgesetzter der mit Disziplinargewalt ausgerüstet ist, die disziplinare Inhaftierung des Sergeanten aus Gründen des Dienstes zu veranlassen. Seine Stellung als Gerichtsherr braucht dabei gar nicht in Frage zu kommen. Liegen die Verhältnisse aber so — und darüber kann kein Zweifel herrschen — so ist gar kein Grund zu irgend welcher Erregung vorhanden.

— Aus dem Vorleben des Rittmeister v. Krosigk teilt die „Tils. Allg. Ztg." mit, daß Krosigk seine Gattin, wahrscheinlich weil sie für den Reitsport nicht eingenommen war, eines Tages auf einem Pferde festgebunden hatte (!) und dieses in der Reitbahn herumlaufen ließ, auch dann noch, als ihn der Dienst aus der Reitbahn abrief (!). Den Bitten der Frau folgend, befreite sie der Unteroffizier Marten schließlich aus der unbequemen Lage. Marten mußte dafür, daß er der Bitte der Frau nachkam, 14 Tage Arrest verbüßen, die ihm Krosigk zudiktierte. Wie berichtet wird, hat Frau von Krosigk vor der Verurteilung Martens sich zu dessen schwergebeugter Mutter begeben, ihr ein Bouquet überreicht und der Frau in warmen, herzl. Worten Trost gespendet.

Amerika.

= Eine neue Unternehmung von großer Tragweite wird hier geplant. Wie berichtet wird, haben sich mehrere große amerikanische Kohlenbesitzer mit einem Kapital von 240 Mill. Mk. zusammengethan und wollen amerikanische Kohlen auf den europäischen Markt bringen. Im vergangenen Jahre sind bereits 576 160 Tonnen Kohle aus Amerika nach Europa importiert worden, und im ersten Viertel des laufenden Jahres hat die Einfuhr bereits eine Höhe von 105 850 Tonnen erreicht. Danach muß man annehmen, daß trotz der gesunkenen Preise die Bedingungen für den Import amerikanischer Kohle nach dem europäischen Festland auch jetzt noch verhältnismäßig günstig seien. Wie die „Voss. Ztg." ausführt, sind im Vergleich mit europäischen Verhältnissen die Gestehungskosten der amerikanischen Kohle sehr gering, was einmal in den günstigen Lagerungsverhältnissen der Flötze seinen Grund hat, andererseits in der ausgedehnten Anwendung des Maschinenbetriebes. Von einer dauernden und lohnenden Einfuhr amerikanischer Kohle nach den atlantischen Häfen des europäischen Festlandes aber kann nur dann die Rede sein, wenn es gelingt, die Ozeanfrachten wesentlich zu verbilligen. Dies hoffen die Amerikaner durch die Einstellung eigener, nur zum Kohlentransport dienender Dampfer von großem Raumgehalt zu erreichen. Da es nämlich dabei auf Schnelligkeit gar nicht ankommt, so könnten die Maschinen verhältnismäßig klein sein, wodurch sowohl an Raum wie an Kohlenverbrauch Ersparnisse erzielt würden: dieses und eine Beschränkung der Besatzung auf das Allernotwendigste würden den Transport bereits beträchtlich verbilligen. Dazu aber kommt nun noch etwas anderes. Die Höhe der Frachten von Amerika nach Europa bruht auf der Schwierigkeit, genügend Rückfracht zu finden, und da ist man auf den Gedanken gekommen, die Schiffe, wenn nötig, mit Ballast von dem französischen Hafen Pauillac nach Bilbao (Spanien) gehen und dort Eisenerz als Rückfahrt einnehmen zu lassen. Das erscheint zunächst widersinnig, da ja Nordamerika selbst am Oberen See die reichsten Eisenerzlager der Welt besitzt, Lager, deren Produktion sich im letzten Jahre auf 20 Mill. Tonnen belief. Allein trotzdem haben die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre unter dem Druck der Hochkonjunktur 912 157 Tonnen Eisenerz importiert. Alles zusammengenommen, ist es keineswegs unmöglich, daß die Transportkosten für Kohle von Amerika nach Bordeaux und anderen französischen Häfen sich auf 8 Mk. pro Tonne herabbringen lassen. Es ist klar, daß die Ausdehnung des amerikanischen Kohlenexportes nach Europa vor allem den durch den Ausfuhrzoll so wie so behinderten englischen Kohlenhandel empfindlich treffen wird, dessen bester Kunde Frankreich ist. Auf dem deutschen Markt würde das amerikanische Material schwerlich anders als in Zeiten der Kohlennot konkurrieren können und da würde der neue Wettbewerb jedenfalls dazu beitragen, allzu wilde Preistreibereien zu verhindern.

China.

+ Nach Mitteilungen unseres Kriegsministers über die Fahrt der Truppentransportschiffe ist der Reichspostdampfer „Hamburg", mit Munitionskolonnenabteilung des ostasiatischen Expeditionskorps auf der Reise nach Bremerhaven, am 12. Juni in Hongkong eingetroffen und geht am 13. Juni weiter. Dampfer „Wittekind," mit Kranken des ostasiatischen Expeditionskorps nach Bremerhaven unterwegs, ist am 12. Juni in Port Said eingetroffen. „Rhein," mit dem Ablösungstransport für Ostasien, ist am 11. Juni in Hongkong angekommen und am 12. von dort wieder in See gegangen.

+ Den „North China Daily News" wird von chinesischer Seite berichtet, Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang sei ein kaiserliches Edikt zugegangen, in welchem allen Forderungen der Mächte zugestimmt werde; die Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfe demnach Ende Juni zu erwarten sein.

England und Transvaal.

+ Balfour leugnet die Friedensverhandlungen ab. Im englischen Unterhause erklärte Balfour auf eine Anfrage über die Lage in Südafrika, der Krieg werde dort seitens der Briten nicht mehr gegen große Truppenkörper geführt, denn die Buren seien größtenteils in kleine Kommandos von 100—200 Mann aufgelöst, die Zahl ihrer sämtlichen Truppen werde auf 17 000 Mann geschätzt. Die umlaufenden Gerüchte über Friedensverhandlungen seien unbegründet und auf politische Kombination zurückzuführen. Man müsse erst den weiteren Fortgang der militärischen Operationen abwarten. (Wie lange man noch warten will, sagt Balfour nicht).

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 15. Juni.

** Die verflossene Woche stand unter dem Zeichen des Kompromisses. Wohin wir blicken, überall Kompromisse: in der Natur, im Klima, in der Zollpolitik, in China und selbst in der Orthographie. Nur die Buren, wie sie eben durch den Mund des Dr. Leyds erklärt haben, schließen kein Kompromiß mit den Todfeinden; gleich dem Chor der Jungfrauen in Händels „Judas Makkabäus" tönt ihr Ruf: „o Freiheit, Freiheit — oder bittrer Tod."

Der Blütenregen, den der Frühling alljährlich mit verschwenderischer Hand über die Fluren ausstreut, ist nun zu Ende u. als letzte Gabe hat er uns die Rose gebracht: das reizende Kompromiß zwischen Duft, Farbe u. Gestalt. Die Rose ist das Ideal einer Pflanze, weil sie alle Vorzüge der übrigen Kinder Floras in sich vereinigt. Das Veilchen, das im Verborgenen blüht, wetteifert zwar in Lieblichkeit des Duftes mit der Rose, aber wo ist der schlanke Stamm, auf dem diese sich stolz über den gemeinen Boden erhebt? Der wohlduftende Flieder erhebt sich zu gleicher Höhe, aber wie armselig, wie so ganz ohne Individualität erscheint eine Fliederblüte neben der Rose! Die Georgine und die Päonie übertreffen vielleicht durch die Reinheit und die Pracht der Farben die Rose, aber sie sind duftlos, kalt und ohne Seele. Und die Wohlgerüche, welche Jasmin, Heliotrop oder Robinie ausströmen, wirken zwar berauschender als der Duft der Rose, aber wie bald werden wir ihrer überdrüssig! Die Rose auf dem schlanken Stamm, die farbenreiche, die den Duft des Veilchens, des Flieders und der Orangenblüte in sich vereinigt, die nicht bloß eine flüchtige Stunde blüht, sondern den ganzen Sommer hindurch Blüte auf Blüte treibt, bis sie als „letzte Rose" von den rauhen Nordwinden entblättert wird, sie ist mit Recht der bevorzugte Liebling des Menschengeschlechts. Und der Mensch ist nicht müde geworden, sie zu pflegen und zu bilden — und wie dankbar hat sie sich pflegen und bilden lassen! Eine „Marschall Niel"-Rose oder eine „La France," die aus feinstem Porzellan geformt scheint, ist keine Naturpflanze mehr; sie ist eine Kulturpflanze, die sich über das Heideröschen, das sie ursprünglich war, so hoch erhebt, wie die Königin Luise oder Frau von Stael über die barfüßigen, kurzgeschürzten, naiven Mädchen des Dorfes. Die Kulturrose ist die Krone der Schöpfung in der Pflanzenwelt; und wir kennen für die Jugendblüten, die Mädchenblüten unseres eigenen Geschlechts kein höheres Lob, als sie mit einer Rose zu vergleichen. Und so ist es kein Wunder, daß sie auch das Symbol der Liebe ist — eine Rose, frisch vom Stamm gebrochen, spricht eine beredte Sprache, das süße Kompromiß zweier Herzen verkündend.

Leider war die Temperatur der Woche nichts weniger als eine Rosengartentemperatur; 4 bis 5 Grad in der Nacht und selbst mittags eine Kälte, daß man fröstelte — das ist für Mitte Juni etwas seltsam. Winter und Sommer haben offenbar ein Kompromiß geschlossen, es ist nur noch nicht klar, ob sie zusammen oder abwechselnd regieren wollen. Selbst der sonst unfehlbare Wetterbericht, der für heute Wärme und selbst Schwüle ankündigte, scheint durch das Kompromiß außer Kraft gesetzt zu sein; die Sonne schien gegen 8 Uhr, aber eine Stunde später herrschte wieder eine wintersommerliche, eiswarme Temperatur, welche die Woche kennzeichnete. Hoffentlich folgt der Sommer dem Beispiel der Buren — der „Prätorianer" Afrikas, die sterben, aber sich nicht ergeben — und kämpft für Unabhängigkeit auf seinem Gebiet. Ein Kompromiß ist ja schließlich unser ganzes Leben, aber dem Lauen ist doch niemand freund; besser ist, kalt oder warm sein!

Daß es auch heitre Kompromisse giebt, lehrt folgendes Beispiel. Auch über die Schreibweise „Köln" oder „Cöln" ist es, wenigstens in den „Westdeutschen Fahrplänen," zu einem Kompromiß gekommen. Nach diesen kann man nämlich, je nach Wunsch nach Köln oder nach Cöln fahren. Der Kölner, der als Heimat nur Köln gelten läßt, wird von Hamburg, Bingerbrück oder Cleve stets am richtigen Ort, Köln, eintreffen; ebenso wie der regierungsfreundliche, ministerielle Mann von Berlin auch stets auf der gewünschten Station Cöln eintreffen wird. Auf anderen Strecken ist die Parität strikt gewahrt worden, z. B. bringen auf einer Strecke die Vormittagszüge den Regierungsfreund nach Cöln, während dafür gesorgt ist, daß auch die Gegenpartei mit den Nachmittagszügen ihr Köln erreichen kann. Dieselbe weise Fürsorge waltet vor bei der Abfahrt. Der Regierungsfreund kann morgens von Cöln nach Crefeld fahren, während dem Eingeborenen in dankenswertester Weise Gelegenheit geboten ist, mittags von Köln nach Krefeld zu fahren. Indessen ist dieses Kompromiß nicht unbedenklich in einer Zeit, die im Zeichen des Verkehrs steht. Wenn der Regierungsfreund in Cöln den Frühzug verpaßt, so geht an dem Tage kein Zug mehr von Cöln nach Crefeld; muß er mittags fahren, so geschieht es unter schwerem Gewissenszwang, mit Aufopferung seiner politischen Ueberzeugungen. Was soll er dem Minister antworten, wenn er gefragt wird, woher des Wegs? „Aus Köln?" Da würde Exzellenz, welche nur Cöln anerkennt, doch sehr die Stirn runzeln. Und ebenso schlimm ergeht es dem Kölner in diesem Falle. Wenn er einen der oben erwähnten Vormittagszüge benutzen muß, so gelangt er nicht in das heimatliche Köln. Der gothische Kölner Dom in Köln wird ihm als Cölner Dom in Cöln fast romanisch vorkommen und, wie der heimkehrende Odysseus, „erkennt er trauernd das Vaterland nicht." Aus dieser Not kann bloß eins helfen: ein orthographisch völlig paritätischer Fahrplan d. h. ein Kursbuch für die Kölner und ein Cursbuch für die Cölner und Nicht-Cölner Ministeriellen.

** In der Woche vom 8. bis 15. Juni wurden im städt. Schlachthause geschlachtet: 1 Ochse, 17 Kühe und Bullen, 4 Rinder, 46 Schweine, 20 Kälber, 1 Schaf, 1 Ziege, 1 Pferd.

** Schwerte, 15. Juni. Gestern abend verunglückte das 6jährige Töchterchen des in der Hellpothstraße wohnhaften Maurers Bosse, indem es beim Spielen an einem Neubau auf der Moltkestraße in eine Kalkgrube stürzte. Mit verbranntem Gesicht und auch an Händen und Füßen gerötet, wurde das Kind herausgezogen, doch soll zum Glück das Augenlicht nicht gefährdet sein. Allerdings waren heute Morgen die Augen geschwollen, sodaß der Arzt noch einmal zu Rate gezogen wurde.

** Schwerte, 15. Juni. Dem Bäckermeister Fr. R. hierselbst ist aus seiner Ladentheke, während er für einige Augenblicke das Ladenlokal verlassen hatte, ein 20-Markstück entwendet worden.

** Schwerte, 15. Juni. Eine Mietsgeldschwindlerin in die 17 Jahre alte Dienstmagd Maria Moliton aus Menden. Dieselbe hat sich unter fremdem Namen — sie nannte sich Mara Schulte — zu gleicher Zeit bei mehreren hiesigen Herrschaften auf ein Jahr vermietet und den Mietsthaler in Empfang genommen, trat jedoch den Dienst nirgends an. Die Schwindlerin ist verhaftet worden.

** Schwerte, 15. Juni. Der Schüler Richard H. von hier ist am gestrigen Nachmittag von einer Frau durch Wurf mit einem Stück Holz erheblich am Kopf verletzt werden. Anzeige ist erstattet.

Kannibalismus in Oesterreich.

Ueber die Ermordung der 12jährigen Marie Bratuscha durch ihren Vater, den slovenischen Winzer Franz Bratuscha aus Pettau, der vom Schwurgericht zu Marburg (Dran) zum Tode verurteilt wurde, schreibt die „Ostdeutsche Rundschau":

Das Geständnis des Franz Bratuscha lautet: Im Walde sah ich auf einmal meine entflohene Tochter (sie hatte einen Baum in der Nähe der elterlichen Wohnung in Brand gesetzt und fürchtete Strafe) abgemagert und ausgehungert. Sie hat auf dem Boden gesessen vor Schwäche und hat sich nicht gerührt, aber sie hat noch gelebt, das hab' ich bemerkt. Da habe ich sie mit beiden Händen umarmt und vier Minuten lang die Kehle stark zusammengedrückt, da war sie tot. Sie hat sich gar nicht gewehrt und ich hab' gehorcht, daß sie nicht mehr atmet. Ich war seit lange entschlossen, sie nicht mehr in mein Haus zu lassen, und hab' mir gedacht, sie ist ohne dies für nichts auf der Welt da, zu Haus kann ich sie nicht brauchen, soll ich am Ende noch für sie Spitalkosten zahlen? . . . . Da hab' ich sie erwürgt! Die Leiche hab' ich einstweilen in eine Höhlung gelegt und mit Laub und Erde zugedeckt und hab' dann nachgedacht, auf welche Art ich sie am besten und schnellsten spurlos verschwinden lasse; da hab ich mir vorgenommen, bis zum Abend zu lauern und die Leiche dann zu Haus im Ofen zu verbrennen. Um 7 Uhr abends hab' ich sie nach Haus geschleppt und meiner Frau alles erzählt. Sie war traurig, sie hat mich aber nicht ausgezankt, es war ihr am Ende recht, daß das Mädchen tot ist. Dann trug ich die Leiche aus dem Hofe in die Stube und legte sie in den Vorraum des Backofen; zuerst hab' ich sie ganz entkleidet. Ich hab' dann das Brotmesser genommen, um den Körper zu zerteilen; mein Weib half mir dabei. Da das Messer nicht durch die Knochen ging, nahm ich eine Hacke, mein Weib hielt die einzelnen Körperteile und ich machte aus der Leiche fünf Stücke. Zuerst hieb ich den Kopf herunter, dann beide Füße von den Knien an und zuletzt hab' ich den Rumpf von oben herunter in zwei Teile aufgeschlitzt. Ein Stück nach dem anderen hab' ich ins Feuer geworfen und Holz darauf gelegt, dann hab' ich einige übriggebliebene Knochenstücke in den Düngerhaufen geworfen und um drei Uhr früh sind wir schlafen gegangen. — Nach diesem Geständnis wird Bratuscha gefragt, ob er die Thatsache, daß er ein Stück vom Fleische des gebratenen Oberschenkels gegessen habe, nicht zugeben wollte. Nach einigem Hin- und Herreden giebt Bratuscha sein früher abgelegtes Geständnis zu. Es lautet: Ich will freiwillig noch einen Umstand vorbringen, den ich verschwiegen habe, weil ich mich schämte. Ich habe damals für den nächsten Tag nichts im Hause zu essen vorrätig gehabt, und wie ich das Fleisch der Johanna im Ofen braten sah, hab' ich mich daran erinnert, daß ich als Kind in verschiedenen Büchern gelesen hab', daß die Indianer und andere wilde Völker Menschenfleisch essen, ohne davon zu sterben, und so überkam mich beim Braten des Fleisches die Lust, auch davon zu essen. Ich nahm einen irdenen Teller, schnitt ein Stück vom Oberschenkel ab, legte es auf den Teller und ließ es noch braten — dann hab' ich dieses Stück verzehrt. Ich hab' mich dabei selbst geschämt und heimlich gegessen; ob es mein Weib gesehen hat, weiß ich nicht, aber ich glaube, sie muß es bemerkt haben.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd. London, 15. Juni. Der „Times" wird aus Scheveningen gemeldet: Frau Botha hatte gestern eine Unterredung mit Präsident Krüger und dem Burendelegierten Wolmarans. — Einer Mitteilung der „Daily News" zufolge hatte der Besuch keinen offiziellen Charakter. Dr. Leyds war nicht anwesend.

Hd. London, 15. Juni. Privattelegrammen zufolge hat bei Warmbad ein Gefecht stattgefunden, wobei die Buren einen Proviantzug von 240 Wagen erbeuteten. Die Engländer haben darauf Pietersburg geräumt.

Hd. Berlin, 15. Juni. Die Aenderungen in der Rechtschreibung, wie sie von der jetzt zusammentretenden Konferenz geplant werden, sollen nur geringfügiger Natur sein; immerhin hofft man durch gewisse einfache Modifikation der sogen. Puttkamer'schen Orthographie die Einheitlichkeit der Rechtschreibung in Schule und Leben herbeizuführen.

Hd. Marseille, 15. Juni. Trotzdem die übliche Herz Jesu-Prozession infolge obrigkeitlichen Verbotes unterblieb, kam es doch vor der Kathedrale zu tumultuarischen Auftritten. Sozialisten und Anhänger der jetzigen Regierung sangen vor der Kirche revolutionäre Lieder und beschimpften die Gemeinde beim Ausgang aus dem Gotteshause, insbesondere Priester und Nonnen. Einer der Tumultuanten, der einen Priester angriff, wurde verhaftet.

Hd. Tokio, 15. Juni. Am Donnerstag abend wohnte Graf Waldersee einem Feste im deutschen Klub bei. Gestern wurde er vom Kaiser und der Kaiserin von Japan in herzlichster Weise empfangen. Der Kaiser machte ihm zwei prachtvolle Vasen und einen kostbaren Wandschirm zum Geschenk, während die übrigen Offiziere hohe japanische Orden erhielten. Heute abend veranstalten die Spitzen der Behörden in Tokio dem Grafen zu Ehren ein Festmahl. Am Montag erfolgt die Weiterreise nach Niko.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Gottesdienste
Schwerte.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 16. Juni 1901. (3. Sonntag nach Pfingsten.)
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
2½ Uhr: Elisabeth-Verein.



Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott nahm uns heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser innigst geliebtes Söhnchen u. Brüderchen

Willy

im Alter von 5 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Hennen, den 14. Juni 1901.

Familie Wilh. Hubbert.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Juni nachmittags 4 Uhr statt.

Für die so zahlreichen Beweise der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer Mutter, sprechen wir hiermit Allen unseren

tiefgefühltesten Dank

aus.

Ergste, den 14. Juni 1901.

Geschwister Kappenstein u. Bierhoff.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 17. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr.

werde ich an der Güterabfertigung am hiesigen Bahnhofe

12500 Klg. Nußkohlen III

auf Rechnung dessen den es angeht, freiwillig gegen bar versteigern.

Schwerte, den 15. Juni 1901.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Körtermine.

Zur Ankörung der **Zuchtstuten** im **Kreise Hoerde** — nach der von der Landwirtschaftskammer bestimmten Körordnung — sind folgende Termine anberaumt.

1. in **Eichlinghofen Mittwoch, den 19. Juni cr.**, morg. 10 Uhr an der Deckstation Wirt Meibert,
2. in **Sölde Donnerstag, den 20. Juni cr.**, morgens 10 Uhr am Bahnhof Wirt Möller,
3. in **Schwerte Freitag, den 21. Juni cr.**, morgens 10 Uhr an der Deckstation Wirt Potthoff.

Nach der Ankörung werden die Zuchtstuten mit Brandzeichen W oder K versehen und im neuen Stutbuch eingetragen.

Indem ich die Herren Pferdezüchter zur Teilnahme mit sämtlichen Zuchtstuten einlade, bemerke noch, daß Nachkörungen nur auf Antrag und Kosten der Antragsteller stattfinden.

J. A.

Der Vorsitzende der Körkommission:
Dieckerhoff.

Einladung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
am Mittwoch, den 19. Juni 1901,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Uebernahme des Interessentenkanals in der Wilhelmstraße in das Eigentum der Stadt.
2. Bewilligung von Kosten für die Herstellung verschiedener Waldwege.
3. Desgl. für die Ausbesserung der Ostbergerstraße etc.
4. Anerkennung einer Taxe über die an den Möbelhändler W. Stricker abzutretende Grundfläche.
5. Entlassung von Grundstücken des Spar- und Bauvereins aus der Mithaft für eine Kautionshypothek.
6. Bewilligung der Mittel für die Ausstattung des letzten Klassenraumes der neuen Schule an der Weißenburgerstraße.
7. Einsetzung und Wahl einer Kommission für die Katasterneumessung.
8. Verteilung der Zinsen der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung.
9. Bewilligung eines Beitrages zur Unterhaltung der evangel. Kleinkinderschule.
10. Wiederbesetzung einer freigewordenen Gehülfenstelle.
11. Anstellung eines Kassengehülfen bei der Sparkasse.
12. Niederschlagung von Kommunalsteuern.
13. Kenntnisnahme von dem Schreiben des Kreis-Ausschusses zu Hörde, betr. Uebernahme von Gemeindewegeu auf den Kreis.
14. Mitteilung des Magistratsbeschlusses, nach welchem Stadt Schwerte die Befugnisse und Berechtigungen der Städte mit mehr als 10000 Einwohnern auszuüben hat.
15. Prüfung und Entlastung der Sparkassen- und Sparkassen-Reservefonds-Rechnung für 1900.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 15. Juni 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bädeker.

Empfehlenswertes Kaufhaus
für
fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Hagen i. W.,
99—101 Frankfurter-Strasse 99—101

Hermann Kornblum.



Praktische, äusserst haltbare
Anzüge aller Art
sowie einzelne Hosen, Blousen, Hüte und Mützen kauft man **gediegen** und **billigst** bei
Hermann Kornblum.

Auswahlsendungen
nach auswärts bereitwilligst u. prompt,
(für Knaben-Anzüge genügt Angabe der äusseren Aermellänge und Alter!)
Verkauf nur gegen Kassa.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Abs. 2 des mit dem ersten Oktober 1901 in Kraft tretenden Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (R. G. Bl. S. 175) dürfen Getränke, welche den Vorschriften des § 3 Abs. 1 No. 1 bis 6 zuwider oder unter Verwenduug eines nach § 2 No. 4 nicht gestatteten Zusatzes wässeriger Zuckerlösung hergestellt sind, bei Vermeidung der in dem Gesetze vorgesehenen Strafe weder feilgehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist.

Die vorstehende Vorschrift findet nach § 22 Abs. 2 auf Getränke, welche in der vorbezeichneten Weise bereits bei der Verkündigung des Gesetzes — am 29. Mai d. Js. — hergestellt waren, **und innerhalb eines Monats nach diesem Zeitpunkte der zuständigen Behörde angemeldet worden sind,** bis zum 1. Oktober 1902 keine Anwendung, sofern die Vertriebsgefäße mit entsprechenden Kennzeichen amtlich versehen worden sind und die Getränke unter eine ihre Beschaffenheit erkennbar machenden oder einer anderweiten, sie von Wein unterscheidenden Bezeichnung (Tresterwein, Hefenwein, Rosinenwein, Kunstwein oder dergl.) feilgehalten oder verkauft werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntnis, **daß die vorgeschriebenen Anmeldungen bei uns bis zum 29. d. Mts. zu geschehen haben.**

Schwerte, den 14. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung. Rohrmann.



Sonntag, den 16. Juni, wird eine große Partie **Eier** ausgekegelt.

W. Potthoff, Ostenthor.



Sonntag, 16. Juni, wird im **Grünenthal** eine Partie **Eier** ausgekegelt.



Mehrere
Pianinos,
ca. 1 Jahr gebr., stehen billig zu verkaufen, auch zu vermieten.

Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21, Kapellenstr.-Ecke.
Fernsprecher 845.

Tüchtiges
Mädchen
in bürgerl. Haushalt nach **Hagen** sofort gesucht.

Näh. Auskunft bei **Andr. Kohlmann,** Mährstr. 16.

Gutgehende
Waschmaschinen,
Wasch- u. Einmachkässer zu haben, auch werden **Waschmaschinen,** welche nicht von mir bezogen, repariert.

K. Häberlein, Küfermeister,
Schwerte.

Eine gut erhaltene **eichene** gerade
Etagen-Treppe
zu kaufen gesucht.

Off. sind bis 20. d. M. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Suche einen gesunden, älteren Mann als
Stallknecht.
Brauerei Ostermann.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Viehversicherungs-Gesellschaft** zu **Schwerte** werden gebeten, am **Sonntag, den 16. Juni,** abends 6 Uhr, im Restaurant des Herrn G. Winkelmann, Westenstraße, zur **Zahlung der Beiträge** vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
für den
Stadtbezirk Schwerte
(Ruhr).

Am Sonntag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, findet im Saale des Wirts **C. Böhmer** hierselbst eine
Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Wahl der Kassenärzte.
2. Antrag von Mitgliedern um Gewährung des Krankengeldes vom ersten Tage der Erkrankung an.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
P. Staat.

Die Zahlung der Beiträge zur Viehsterbekasse findet am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags von 4—6 Uhr in meiner Wohnung statt.

Ergste, den 2. Juni 1901.

W. Kromberg.

Stroh

hat centner- und fuhrenweise abzugeben

W. Potthoff.

Dicke, frische
Eier
25 Stck.
Mark 1.—
L. Weinberg.

Auf nach der Berghofermark.
10 Minuten vom Freischütz entfernt.

Sonntag, den 16. Juni, im Lokale des Herrn **Leist**
30jähr. Jubelfeier
des **Knappen-Vereins**
„Glück auf".
Von nachm. 4 Uhr ab:
Konzert, Gesangvorträge und Volksbelustigungen
Abends 8 Uhr:
Fest-Ball.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Täglich **frische**
Naturbutter
pr. Pfd. **95** Pfg. empfiehlt
Fr. Kunstmann,
Hagenerstraße 1.

Küken-Reis
pr. Pfd. 13 Pfg.
L. Weinberg.

Große Ersparnis im Haushalt mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen und Maggi's Bouillon-Kapseln. Soeben wieder eingetroffen bei:
Diedr. Hövelmann, Hagenerstr.

Prima
Schleuderhonig
(diesjährige Ernte) hat abzugeben.
Stadtförster Schwarz.

Gut erhaltene, fast neue
Nähmaschine
mit **Selbstableger,** Deerings System, tadellos und sehr leicht arbeitend, wegen Aufgabe der Landwirtschaft abzugeben.

Holzen bei Schwerte.
Ludwig Post.

---

2 milchgebende

Ziegen
zu verkaufen.
Hüfingstraße 21.

Spiritus-kocher
von 45 Pfg. an.
L. Weinberg.

Rose & Co., Dortmund,

Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Lagerhäuser: Kampstrasse 60, 55. Möbel-Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

Spezial-Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen.

Ständige sehenswerte Ausstellung von **100** Musterzimmern.

Einfache Einrichtungen,

z. B. **Speisezimmer,** Eiche, 1 Buffet, Ausziehtisch für zwölf Personen, Serviertisch. 6 Stühle, complett . . . . . **320 M.**

Speisezimmer, Buffet in besserer, reicher Ausführung, Ausziehtisch für 18 Personen, Serviertisch, sechs eichene Stühle, complett . . . . . **500 M.**

Wohnzimmer, echt Nussbaum, 1 Verticow, 1 8eck. Tisch, 4 Stühle, 1 grosser Spiegel, 1 Plüschsopha, complett . . . . . **350 M.**

Besseres Wohnzimmer, hellital. Nussbaum mit Gold, 1 Salonschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Trumeaux, 1 Plüschsopha und 2 Sessel, complett . . . **750 M**

Schlafzimmer, echt Nussbaum, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoilette, 2 Nachtschränkchen, 2 Stühle, 1 2thr. Kleiderschrank, compl. **360 M.**

Schlafzimmer in **besserer Ausführung.** 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoilette, 2 Nachtschränkchen, 1 2thürigen Wäscheschrank, 1 1thürigen Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Stühle, complett . . . . . **560 M.**

Bessere Einrichtungen im Preise von 2000—6000 M.

mit zugehörigen Vorhängen und Teppichen, frachtfrei und durch unsere Decorateure kostenlos arangiert.

Hochfeine Einrichtungen

für den verwöhntesten Geschmack, nach eigenen Zeichnungen oder aufgestellten Musterzimmern zu wählen. — Die nach Zeichnung angefertigten Möbel werden auf Wunsch nicht vervielfältigt.

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit. — Preisaufstellung kostenfrei. —

Grosse Auswahl in Polster-Möbel eigener Anfertigung.

Grosse Läger in Teppichen aller Arten, Gardinen, Möbelstoffen, Decorationen u. Vorhängen.

H. Messing & Co., Hüsingstr. 25

(Inh. Hedwig Messing hier, **Max Pinthus, Dortmund)**

empfehlen ihr reich sortiertes Lager in

Wäsche, Putz, Corsets, Galanterie-, Kurzwaren

sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei

und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß unsere **billigen** Preise, wie seit Beginn unseres Geschäftes, weiter geblieben sind.

Wir verkauften und verkaufen noch:

Damen-Hemden von **54** Pfg. an.
Erstlingshemden von **5** Pfg. an.
Erstlingsjäckchen gewebt von **18** Pfg. an.
Mädchen-Hemden von **25** Pfg. an.
Knaben-Hemden von **35** Pfg. an.
Herren-Hemden, weiß, von **1,00** Mk. an.
Damen-Jacken Piquè von **85** Pfg. an.
Damen-Träger-Schürzen von **50** Pfg. an.
Zierschürzen von **15** Pfg. an.
Kinderschürzen von **16** Pfg. an.
Herren-Normalhemden von **87** Pfg. an.
Damen-Gürtel von **12** Pfg. an.

Socken, großes Lager, von **7** Pfg. an.
Damen-Strümpfe von **18** Pfg an.
Kinder-Strümpfe von **8** Pfg. an.
Hosenträger für Knaben von **15** Pfg. an.
Hosenträger für Herren von **37** Pfg. an.
Herren-Kragen, Leinen 4 fach, **23** Pfg.
Herren-Serviteurs von **15** Pfg. an.
Shlipse größte Auswahl in Neuheiten.
Knaben-Blousen von **42** Pfg. an.
Damen-Blousen von **98** Pfg. an.
Blousenhemden, geschmackvolle Auswahl.
Damen-Corsets von **48** Pfg. an.

Reiches Lager in **Sport- u. Bade-Artikeln, Handschuhen, Spazierstöcken, Decken, Wachstuchen, Festons, Spitzen, Bändern, Schleifen** ꝛc. ꝛc.

Unsere Preise sind, gleich unserm Dortmunder Hauptgeschäft derart **billig calculiert,** daß jedermann überzeugt sein darf, **ohne Zugabe** so billig wie möglich zu kaufen.

Sämtliche Sommerartikel bedeutend herabgesetzt.

H. Messing & Co., Hüsingstr. 25.

Gras-Verkauf!

Der auf den 17. d. Mts. anberaumte **Grasverkauf** in den Wiesen des Ritterguts **Altendorf** ist aufgehoben und auf

Montag, den 24. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr

verlegt.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Schrankspitzen

in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

Herzogl. Baugewerkschule
Wtant. 28. Oct. **Holzminden** Wtr. 30/01
Vorunt. 30. Apr. **Maschinen- u. Mühlenbauschule**
m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Gras-Verkauf.

Der **erste Grasverkauf** in den Wiesen des fürstlichen Gutes **Rotehaus** findet

Donnerstag, den 20. Juni cr.,
nachmittags 1 Uhr,

öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Coesfeld, den 12. Juni 1901.

Fürstlich Salm-Horstmarsche Rentei.
Mrose.

Frankfurter Würstchen

in **Konservenpackung**

empfiehlt **Ernst Klein.**

Der heutigen Nummer unserer Ztg. liegt eine Beilage der Firma L. Ransenberg in Schwerte bei, worauf wir hiermit empfehlend hinweisen.

Seide

für Kleider, Blousen und Besatz,

das Beste zu billigsten Preisen.

Rudolph Lange

Spezial-Seidenhaus

Dortmund, Westenhellweg 62.

Flurbeläge

aus Mosaik-, Thon- und Cementplatten, sowie Wandplatten

empfiehlt in fix und fertiger Ausführung

E. Homel, Schwerte,

Holz- und Baumaterialienhandlung.

Diebe-sten Ratten- u. Mäuse-

Vertilgungs-Mittel erhält man in der

Drogerie Carl Trog.

Rattenwurst 30 Pfg.

Grasverkauf.

Samstag, den 22. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

werde ich das **Gras** in meinen Wiesen, sowie **Klee, 4 Morgen Roggen, 2 Morgen Weizen** in Nummern gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz an meinem Hause.

Holzen bei Schwerte,
den 14. Juni 1901.

Ludwig Herbers.

Grasverkauf.

Herr **Hakenkamp** am **Dieckerhofe** in **Lichtendorf** läßt das **Gras (beide Schnitte)** in der Wiese unterhalb des Hofes

ca. 9 Morgen

am **Montag, den 17. Juni cr.,** nachmittags 6 Uhr, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Montag, den 24. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

soll das **Gras** in der Flößwiese **Hairodt** am Elsebach nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr bei Schwerte,
den 14. Juni 1901.

Freiherrl von Rheinbaben'sche Rentei.

Kartoffeln,

Magnum bonum,

10 Pfd. 30 Pfg., 100 Pfd. frk. Haus 3 Mk., **neue ital. Kartoffeln,** Pfd. nur 10 Pfg., empfiehlt

F. A. Haape.

Zur Helle, Schwerte

Kalbsbraten, Hammelbraten, Roastbeef. Caviar.
Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Klee- und Gras-Verkauf.

20 Morgen Klee im **Westhoferfelde** und **20 Morgen Gras** sind nummerweise unter der Hand zu kaufen.

D. Jacobs,
Haus Steinhausen.

Bügrer-Schützenverein Schwerte.

Sonntag, 16. Juni,
nachm. 1/2 4 Uhr:

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Geschw. Becker

Schwerte

empfehlen in großer Auswahl **prachtvolle**

Costüme-Röcke

3.50, 4.50, 5.50, 6. 7, 8, 9, 10 bis 28 Mk.

Neuheiten in

Hemd-Blousen u. Blousen, Schleifen, Handschuhen, Unterröcken und Sonnenschirmen.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung!

Fr. Natur-Grasb. Postk. ca. 10 Pfd. zu 6 M. 80 Pf. frk. Nachn. vers. Frau M. Friese, Amtsf. Ortelsburg, Ostp.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Pfister,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., evtl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 138. **Schwerte,** Sonnabend, 15. Juni 1901. **34. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Die 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Halle a. S.

Wiederum hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Monate langer emsiger Thätigkeit eine großartige Ausstellung alles dessen, was auf landwirtschaftlichem Gebiete im ganzen Deutschen Reiche von Wichtigkeit ist, vorbereitet und mit gewohnter Pünktlichkeit fertig gestellt. Die entsprechende Ausstellung in demselben Gau vor 12 Jahren hat in Magdeburg stattgefunden und war eine der bestbeschickten von allen 14 bisher stattgehabten Schauen der D. L.-G. Die 15. in Halle wird sich dieser nicht nur als ebenbürtig erweisen, sondern sie in den Schatten stellen; denn es sind angemeldet, 350 Pferde, 1085 Rinder, 679 Schafe, 477 Schweine, 110 Ziegen und zahlreiche Fische, ferner 1743 Nummern landwirtschaftlicher Erzeugnisse, namentlich Samen, Braugerste, Obstwein, Butter und Käse, Handelsdünge- und Futtermittel, Darstellung des gesamten Betriebes der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle.

Von Maschinen und Geräten ist die bisher auf keiner der Ausstellungen auch nur annähernd erreichte Zahl von 6000 angemeldet, unter denen 81 neue Erfindungen. In Sonderausstellungen werden Spiritus-Motoren und Apparate, sowie Heuabladevorrichtungen vorgeführt werden. Neben der Schau, welche natürlich das größte Interesse und die meiste Zeit der Besucher in Anspruch nimmt, werden, wie üblich, Versammlungen abgehalten, und zwar solche des Vorstandes, des Gesamtausschusses, wie der Abteilungen und ihrer Ausschüsse.

Lehrreiche Ausflüge nach sehenswerten Wirtschaften und schönen Punkten, sowie nach dem königl. preußischen Hauptgestüt Graditz und dem Salzbergwerk Staßfurt, das der Landwirtschaft die unentbehrlichen Kalisalze liefert, werden am Sonntag, Montag und Dienstag unternommen. Die berühmte Versuchswirtschaft Lauchstädt, die unter Leitung des Geheimen Regierungs-Rats Prof. Dr. Maercker steht, kann an jedem Tage nachmittags besucht werden, und es steht zu erwarten, daß von dieser Erlaubnis der ausgiebigste Gebrauch gemacht werden wird.

Die Ausstellung ist am Mittwoch eröffnet worden. Der Vertreter des Kaisers, Prinz Friedrich Heinrich, sagte in der Ansprache: „Das Wohlwollen des Kaisers gehört besonders der Landwirtschaft!" Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski wünschte eine verständnisvolle Vereinigung der Landwirtschaft mit der Industrie und dem Handel. Der Reichskanzler sprach in einem Telegramm der Ausstellung seine besten Wünsche aus.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Soest, 14. Juni. Die Geflügel-Cholera tritt in unseren Kreisen in verheerender Weise auf. Die Tiere fallen plötzlich bezw. nach kurzer Krankheit unter den Erscheinungen allgemeiner Mattigkeit, des Durchfalles und der Verfärbung des Kammes. Den Besitzern entsteht dadurch großer Schaden, da eine Vergütung nicht gewährt wird. Die Seuche ist auf Einführung fremden Geflügels zurückzuführen.

** Hagen, 15. Juni. In diesen Tagen wird in Halle die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft abgehalten. Da erinnert der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau die Besucher dieser Ausstellung, die sich für Obstbau interessieren, daran, daß nur ¾ Stunden vom Bahnhof Halle in Diemitz der großartige Mutter- und Musterobstgarten liegt, den die Provinz Sachsen zur Hebung ihres Obstbaues im Jahre 1890 angelegt hat und der jedem Besucher geöffnet ist. Zugleich bringt der praktische Ratgeber eine eingehende, reich illustrierte Beschreibung der Diemitzer Anlage, die einmal den Besuchern als Führer dienen, dann aber auch im allgemeinen einen Begriff geben soll von dieser besten Muster-Obstanlage, die wir in Deutschland haben. Die Anlage steht seit ihrer Entstehung unter der Leitung des Garteninspektors Müller, als Müller-Diemitz vielen Obstfreunden bekannt. Sie umfaßt 30 preußische Morgen die, in 19 Felder geteilt, alle Arten des Obstbaues vom feinsten Spalier bis zum feldmäßig gebauten Hochstamm umfassen. — Auch werden alle Sorten Obst gebaut. Die Erfolge, die Herr Müller-Diemitz gehabt hat, sind staunenswert: mit offenem Auge bereist er die Provinz und wo immer er Erfolge mit einer Obstart oder Obstsorte sieht, prüft er sorgfältig ihren Nutzen für die Allgemeinheit. Wir sehen da z. B. nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, Spaliere und fruchtbehangene Zweige vom Weißen Winter-Calvill, wie sie reicher Paris oder Meran nicht hervorbringen können. Allen Besuchern der Hallenser Ausstellung sei der Besuch der Diemitzer Anlagen empfohlen — zum Vorstudium empfiehlt es sich, die Nummer des praktischen Ratgebers kommen zu lassen, die gern vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder kostenlos verschickt wird. —

* Hombruch, 14. Juni. Seine Ehefrau soll der Hauer Karl Wegener von hier am 6. Februar in arger Weise mißhandelt haben. Die Frau, die selbst zur Polizei gegangen und dort den Sachverhalt zu Protokoll gegeben hatte, nahm in der Verhandlung vor der Strafkammer zu Dortmund ihren Mann in Schutz und behauptete, sie sei nicht mißhandelt worden. Durch eine einwandsfreie Zeugin wurde jedoch Wegener, der ein Freund der Schnapsflasche ist, überführt und zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

* Witten, 11. Juni. Ein etwa 8jähriger Bursche hat mit einem Messer einem unbeaufsichtigten Pferde ein Auge ausgestochen. Vorübergehende sorgten für die Ueberführung des Burschen zur Polizei.

* Essen, 14. Juni. Die Helme der städtischen Polizeiexekutivbeamten sollen dadurch verbessert werden, daß dieselben mit Hinterschienen versehen werden, ähnlich wie die der Schutzmannschaften bei den königlichen Verwaltungen, welche außerdem noch eine Beschienung des Hinterschirmes haben. Als Grund wird geltend gemacht, daß der Helm der städtischen Polizeiexekutivbeamten infolge der fehlenden Hinterschiene ein Vordergewicht erhalte. Dadurch fiele der Helm bei Sistierungen oder auch nur lebhaften Bewegungen sehr leicht vom Kopf. Insbesondere aber gewähre der Helm ohne die Hinterschiene dem Beamten nicht den erforderlichen Schutz, da die Hinterhaube sich leicht durch einen Stockhieb durchschlagen lasse und in der That Beamte auf diese Weise Kopfverletzungen erlitten hätten.

* Erkenschwick, 12. Juni. Lebensgefährlich verwundet durch Revolverschüsse im Gesäß, welche den Körper an mehreren Stellen vollständig durchbohrt hatten, wurde vorgestern der Klempnermeister Jamin von hier. Es wird von demselben hierüber folgende unglaubliche Geschichte erzählt: Er und sein Kostgänger hätten in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach der Lippe zum Fischfang gehen wollen. In der Haardt seien sie mit Wilddieben zusammengekommen und es wäre ein Wortwechsel darüber entstanden, wer am besten schießen könnte. Er hätte eine Flasche auf 60 Schritt Distanz aufstellen sollen, die ein Wilddieb dann noch treffen wollte. Kaum hätte er 10 Schritt gethan, als die — ihm unbekannten — Wilddiebe auf ihn schossen und dann die Flucht ergriffen.

* Neunkirchen, 13. Juni. Das amtliche Wahlresultat bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Stumm ist folgendes: Es erhielt der nationalliberale Kandidat Prietze 15 628, Fuchs (Zentrum) 14 908, Lehmann (Sozialdemokrat) nur 82 Stimmen.

* Metz, 12. Juni. Ueber den Stand der Typhusepidemie bei dem 2. Bataillon des 8. Bayrischen Inf.-Regts. wird gemeldet: Ende Mai erkrankte ein bei der Pflege von Typhuskranken verwendeter Sanitätsgefreiter. Vom Bataillon selbst ist seit dem 1. April kein Typhuskranker hinzugekommen. Am 1. Juni starb noch ein Mann, der seit dem 30. März wegen Typhus behandelt wurde. Durch Entlassung von 39 Genesenen aus dem Lazarett hat sich der Krankenstand auf 247 vermindert; unter diesen befinden sich noch acht mit Fiebererscheinungen.

* Vom Niederrhein, 13. Juni. Die Ernteaussichten sind allgemein durchaus befriedigend. Der Roggen, der sich gegenwärtig in der Blütezeit befindet, berechtigt in Bezug auf Strohertrag und auf die Aehrenausbildung zu guten Erwartungen. Auch Weizen und Wintergerste versprechen viel. Die Sommersaat, die durch die Dürre im vorigen Jahr etwas zurückgeblieben war, ist durch das vor acht Tagen eingetretene Regenwetter, das stellenweise sehr starke von Gewittern begleitete Niederschläge brachte, sehr gut vorangekommen, so daß die Besorgnis einer Mißernte gegenstandslos geworden ist. Auf die Dürre im Mai ist es auch zurückzuführen, daß die jetzt beginnende Kleeernte unter dem Durchschnitt bleibt; dasselbe wird sich auch beim Wiesenheu zeigen. Der Stand der Hackfrüchte ist sehr gut; namentlich die Kartoffeln stehen vorzüglich. Die Obsternte wird nicht das halten, was die Blütezeit versprochen hat. Das Steinobst, namentlich Kirschen hat reichlich angesetzt, doch ist beim Kernobst nur auf eine sehr mäßige Ernte zu rechnen.

Bunte Chronik.

Verschiedene richterliche Instanzen hatten bezüglich der Prügelreden des Grafen Pückler den Standpunkt vertreten, daß ja doch kein verständiger Mensch darin ernstliche Aufforderungen zu Gewaltthätigkeiten sähe, der Graf also von der Anklage der Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten freizusprechen sei. Das Reichsgericht ist anderer Auffassung gewesen, hat die Sache an das Landgericht zurückverwiesen und zwar mit folgender Begründung: „Der Fehler des landgerichtlichen Urteils besteht darin, daß der verständig denkende Mensch als Hörer angenommen wird. Verständige Menschen und Publikum sind keine sich deckenden Begriffe Zu erwägen ist auch, daß nicht die Hörer allein in Betracht kommen, sondern die Leser der Berichte über die Reden. Daß alle Zeitungsleser den Kreisen der gebildeten und verständigen Menschen angehören, kann auch nicht ohne weiteres angenommen werden. Mit der Möglichkeit, daß die Presse über seine Reden berichten werde, mußte der Angeklagte rechnen. Endlich ist auch noch zu prüfen, welche Wirkung die Rede des Grafen auf die jüdische Bevölkerungsklasse ausüben konnte."

(Ein kaltblütiger Selbstmörder). Aus Straßburg wird berichtet: „Großes Aufsehen erregen hier die nachträglich bekannt werdenden Einzelheiten des Selbstmordes des Assistenten am anatomischen Institut der Universität, des Dr. Willgeroth. Willgeroth war der Sohn eines höheren reichsländischen Beamten und hatte bei Beginn seiner Karriere durch glänzende Begabung frappiert, sich aber durch Ausschweifungen zu Grunde gerichtet. Er teilte darum seinen Freunden den Entschluß zum Sterben mit und lud sie zum „Totenschmaus" ins „Krokodil," seine Stammkneipe. Als alles in gehobener Stimmung war, verbreitete sich Willgeroth über seine Wünsche bezüglich seines für den übernächsten Tag angesetzten Leichenbegräbnisses. In vorzüglicher Laune über den „guten Witz" trennte man sich. Am folgenden Tage versandte Willgeroth eigenhändig die Einladungen zu seinem Leichenbegängnis und schloß sich dann in das Assistentenzimmer des Instituts ein, wo er den Selbstmord mit unheimlichen Cynismus und mit der Geschicklichkeit eines erfahrenen Anatomen ausführte. Für die Aufwartefrau des Instituts hatte Willgeroth vorher die bei Operationen üblichen Gebühren und ein Trinkgeld zurecht gelegt." —

•

Der Brand des Antwerpener Packhofes ist die verheerendste Feuersbrunst, die in den Annalen Antwerpens seit langen Jahren zu verzeichnen ist. Das Feuer entstand am vorigen Mittwoch, nachmittags gegen 2½ Uhr in demjenigen Teil des gewaltigen Lagerkomplexes, der der Stadt Antwerpen selbst gehört und den diese an die Großhändler zur Lagerung ihrer bereits verzollten Einfuhrgüter mietweise überläßt. Die anderen anstoßenden, durch große Höfe in Flügel geteilten Gebäulichkeiten sind die eigentlichen staatlichen Zollager und enthalten außerdem die Verwaltungsräume der Hafenzollbehörden. Von all diesen mächtigen Gebäuden stehen nur noch rauchende und feuerspeiende Trümmer, unter denen die im Feuer sich verzehrenden, nach vielen Millionen bewerteten Lagergüter, Tuche, Zeuge, Spirituosen, Kaffee, Zucker, Tabak, Häute, Weine, Baumwollwaren u. s. w. verloren sind. Wie hoch der Schaden sich beziffert, kann erst nach Wochen festgestellt werden, da die Papiere und Archive der Zollbehörden und der Lagerhausverwaltung zum teil dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Der Brand hat auf dem Speicher des städtischen Lagerhauses in einem Haufen Jutesäcke seinen Anfang genommen. Daß er, obwohl sofort bemerkt, solchen Umfang annehmen konnte, daran trägt nur der Leichtsinn der Speicherarbeiter schuld, die, anstatt sofort die Feuerwehr zu benachrichtigen, ihre Zeit damit verloren, daß sie einige Eimer Wasser herbeischleppten und den beginnenden Brand auf diese Weise zu löschen versuchten. Dann aber traf wieder derselbe Uebelstand zutage, den man bei allen großen Feuersbrünsten auch in Brüssel regelmäßig beobachtet hat: die Wasserleitung hatte so wenig Druck, daß die Feuerwehr die brennenden oberen Stockwerke mit ihrem Wasserstrahl nicht zu erreichen vermochte, und bevor die Dampfpumpen an die Hafenbassins angeschlossen werden konnten, verging eine volle halbe Stunde, während welcher der Brand sich auf alle Stockwerke und auf alle Bauten des Packhofes übertragen konnte als endlich die Dampfpumpen in Thätigkeit traten und auch die zu Hilfe gerufenen Feuerwehren von Mecheln und Brüssel eingetroffen waren, hatte die Feuerbrunst einen Umfang und eine Gewalt angenommen, gegen die tausend Wasserschläuche nutzlos gekämpft hätten. Daß bei einem solchen Brande, der sich über mehrere Hektar Gebäulichkeiten voll brennbaren Materials erstreckte, der ein ganzes Stadtviertel bedrohte und vor dem die Schiffe aus dem Hafen fliehen mußten, kein einziges Menschenopfer verloren gegangen, ist schier ein Wunder. Es erklärt sich nur daraus, wie die „Münch. Allg. Ztg." berichtet, daß infolge der sengenden Hitze, die der Feuerherd bis auf weite Entfernung verbreitete, die Lösch- und Polizeimannschaften sich völlig aus dem Bereich der Feuersbrunst zu halten gezwungen waren. Die staatlichen Lagerhäuser waren nicht versichert, die städtischen für 2½ Millionen Francs. Von den Lagergütern waren sehr viele unversichert. Der Verlust wird neuerdings auf 20 Millionen Francs berechnet.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

15. Juni. Erst sonnig, schwül, warm, später vielfach Gewitterregen und Abkühlung.
16. Juni. Wolkig, kühler, Neigung zu Gewittern, Regenfälle, windig.
17. Juni. Wolken, teils heiter, ziemlich kühl, windig, Regenfälle.
18. Juni. Vielfach heiter bei Wolkenzug, wärmer.
19. Juni. Meist heiter und warm, schwül, strichweise Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik in Crefeld

In wenig Tagen!

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin

im Ziehungssaale d. Königl. General-Lotterie-Direction. 250,000 Loose.

Grosse Geld-Lotterie

zum Besten des **St. Hedwig-Krankenhaus**

Loose à ℳ 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

372600

Hauptgewinne: Mark

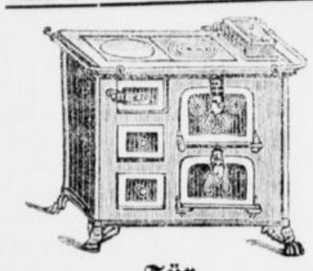
ℳ	1	100,000
ℳ	1	30,000
ℳ	1	20,000
ℳ	1	10,000
5 à	5000	= 25000
10 à	1000	= 10000
100 à	500	= 50000
200 à	100	= 20000
500 à	50	= 25000
2000 à	20	= 40000
4260 à	10	= 42600

Hedwigs-Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.



Für

Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie kpl. **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstr. 24.

Spezialgeschäft für **Kücheneinrichtungen**

— Eigene Schlosserei. —

Teilzahlungen gestattet.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**

W. Ortmann,

Schneidermeister, Schwerte,

Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,

Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

Passende

Geschenke

zu **Hochzeiten, Verlobungen, Geburtstagen, Namenstagen, Jubiläen, Stiftungsfesten** und sonstigen Gelegenheiten

sind in reichhaltigster Auswahl vorrätig.

Preis-Artikel

in unübertroffener Zahl und Wahl am Lager.

Jede gewünschte Widmung wird in feinster Ausführung hergestellt.

Silber- und versilberte Waren:

Aufsätze, Schalen, Bowlen, Weinkühler, Confect- u. Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Theemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice etc.

Bestecksachen

in massiv Silber u. in sehr gut versilberten Qualitäten.

Broncewaren

wie Figuren, Kandelaber, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Wandteller u. Reliefs, Schreibzeuge, Schmuck- u. Uhrenkästchen, Salonuhren, Vasen, Jardinièren etc.

Taschen-Uhren, Herren- und Damen-Uhren

in reichster Auswahl unter weitgehendster Garantie,

Uhrketten in 585/1000 und 333/1000 Gold, in Goldcharnier, Doublé, Silber, Tula etc.

Goldwaren u. Schmucksachen

Trauringe, Damenringe, Siegelringe, Brochen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Halzketten, Colliers, Collierketten, Armbänder, Vorstecknadeln, Manschetten- u. Chemisetteknöpfe, Herzchen, Anhängsel, Trauer-Brochen, -Ohrringe u. -Ketten etc.

Brillantschmuck wie Damen- und Herrenringe, Brochen und Ohrringe, Armbänder, Busennadeln u. Knöpfe in den modernsten 585/1000 Goldfassungen u. feinster Ware im Preise sehr vorteilhaft.

Beständige Ausstellung im Geschäftslokal.

Regulateur-Uhren, Freischwinger, Standuhren und viele Sorten Wecker-Uhren sind stets in unerreichbarer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorrätig.

Coulante Bedienung sichern zu

A. Eick & Comp.,

Nicolaistrasse 5. **Dortmund,** Balkenstr. 36-38.

gegenüber vom Bezirks-Kommando.

Ia. Letmather

Weisskalk

für Düngzwecke

in allen Quantitäten ab Waggon und ab Lager empfiehlt billigst

E. Homel, Schwerte,

Holz- und Baumaterialienhandlung.

I und ⊔ Eisen, gußeiserne

Säulen u. Fenster, Zaundraht ꝛc.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Hausmittel.** Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.



Roth & Junius

vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,

Hagen i. W., No. 469

empfehlen ihre **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway ꝛc. am Lager.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Strasse 126

Schutz-Marke. Nr. 11397.



50 Mk.

versendet die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone“** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark. Bauart, m. Fußbeir. u. Verschlußkasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkeng. v. all. Art. Näh-, Waschu. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost. zurück. Militairnähmaschinen, mit großer Spule, schwere Herrenschneid- u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen, deren Mitglied. über 100 000** zählen, und zwar: Post- Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Kriegervereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes.

„Stolz des Hauses“

von

Hermann Osthoff-Herford.

Niederlage bei

Carl Kühl, Schwerte.

Die prachtvollen schattigen

Gartenanlagen

des Westfälischen Hofes

werden dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.

Hochachtend

W. Quadbeck.

Radler-Revolver

für Schreckschüsse 1 mal laden = 100 Schuß, gefahrl. p. St. M. 1.50. ff. vernick. M. 2.50. 1000 Schuß Munition 50 Pf. pr. Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin 14 A.

J. Everhardt,

Garten-Architekt, **Düsseldorf.**

Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.

Grottenbau. Gartenfiguren. Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland

Nr. 354.

Da Ausland, Doppelporto.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen ꝛc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Woppard.

Der Wahrheit die Ehre!

Cigarren für nur 3 M pro 100 Stück, von 300 an franko gegen Nachn. Weil ich selbst fabriziere, darum garant. für la. Ware. Geld retour, wenn nicht gefällt, also kein Risiko.

Jos. Schunk, Cig.-Vers., Trier.

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher gegen Einsendung von Mark 1.—

„Handbuch für Erfinder“

von *Brockhaus & Co., Elberfeld.*

PATENTE etc.

Patentanwalt

SACK-LEIPZIG Brühl 2.

E. Felsenthal,

Schwerte

empfiehlt in grösster Auswahl, bester Verarbeitung, elegant sitzend

Herren-Anzüge

in **Buckskin, Cheviot und Kammgarn** von **14** Mk. an.

Hosen in **Buckskin und Kammgarn** von **3 Mark** an.

Ferner:

Arbeitshosen, Kittel, Jacken, Malerkittel, Hemden,

sowie **Manufakturwaren und Schuhwaren**

zu staunend billigen Preisen.

Restaurant.



Sonnensaal.

Theater-Variété „Reichskrone.“

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Programm.

Neues Personal! Nur Künstler ersten Ranges!

Von heute an treten auf: **Die Lieblinge des Variétés.**

Fräulein **Elly Ferrary,** Costüm-Soubrette.
Fräulein **Tilly Bertrand,** Soubrette exentric.
Herr **Charles Rouge,** Humorist u. Charakter-Komiker.
Fräulein **Anna Groß,** Costüm-Soubrette.
Herr **Carl Münz,** Charakter-Komiker.
Geschwister **Roth,** Duettisten.
Herr **Fritz Brand,** Kapellmeister.

Sonntags, morgens von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.

Sonntags 10 Pfg. Entree, Wochentags frei.

Anfang Sonntags nachm. 4 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. Café.

Portland-Cement, Wasserkalk, Weisskalk, Gyps, Rheinsand, Lippesand, Mauersand, Schlackensand, Schwemmsteine, ffst. Steine, Cementröhren, Thonröhren, Falzziegel, Hohlziegel, Dachpappen, Drahtstifte, Spülsteine, Futtertröge etc. etc.

liefert in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

E. Homel,

Holz- und Baumaterialienhandlung, Schwerte.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Töter“. Echt nur in Flaschen:

In **Schwerte** bei Herrn **Ernst Klein,** Drogerie. | In **Westhofen** bei Herrn **Friedr. Engel.**

In **Fröndenberg** bei **Carl Müller** und **Helene Müller.**

Sonnenschirme. **Reizende Neuheiten** zu sehr niedrigen Preisen. **W. Hellermann.** **Dortmund, Ostenhellweg 16.**

Vorzeiger dieser Annonce Schw. Z. erhält 10% Rabatt.